

*anonym*

## **Suche nach dem Thema wie nach der großen Liebe**

Die Suche nach einem Thema für deine Seminar-, Bachelor-, Master- oder sonstige Abschlussarbeit ist in etwa mit der Suche nach einer langen glücklichen Liebesbeziehung vergleichbar.

Ja, es gibt viele Themen da draußen und einige von ihnen sind sogar noch frei und zu haben. Jetzt musst du nur noch eines finden, das dein Interesse weckt und dem du längerfristig dein Herz und deine Hingabe schenken möchtest. Doch Achtung: wie auch bei der Suche nach einem\*r Partner\*in ist dir bei der Themenwahl nicht immer die absolut freie Auswahl gegeben. Wenn du derzeit also auf der Suche nach einem für dich passenden Thema bist, das dich zufriedenstellt und mit dem du lange Zeit glücklich wirst, dann ist dieser Text für dich.

Eine Suche ist nur dann interessant und spaßig, wenn am Ende auch ein Ergebnis steht. Endlos langes Herumsuchen führt meist zu einer zunehmenden Frustration, die es zu vermeiden gilt. Wir suchen nur, um schließlich etwas zu finden, auf das wir uns fixieren können. So auch bei der Suche nach einem Thema, auf das wir uns gerne festlegen können.

Doch wonach suchen wir überhaupt?

Ich denke, jede\*r sucht ein Thema, das einem auch **etwas zurückgeben** kann, denn niemand möchte seine Kraft und Energie für etwas aufwenden, das es einem nicht zu danken weiß. Das richtige Thema wird genau dies tun. Du kannst **etwas Neues und Interessantes dabei lernen**, es sollte dich zumindest so sehr **fesseln**, dass du **freiwillig und gerne deine Zeit** in der Auseinandersetzung **damit verbringst** und es kann dich im besten Fall **zu einer neuen Perspektive** auf gewisse Dinge **anregen**.

Ein weiterer grundlegender Anspruch, den du immer an dein Thema stellen solltest, ist, dass ihr zusammen **Spaß haben** könnt, wie auch immer Spaß für dich aussieht.

Vielleicht sind dir auch noch andere Eigenschaften des Themas wichtig, damit du dich ganz und gerne darauf einlässt und dich nicht jedes Mal mühevoll überwinden musst, deine Zeit mit dem Thema zu „verbringen“. All diese **Eigenschaften**, die dein Traumthema mitbringen sollten, solltest du dir vor Beginn der Suche **ganz klar bewusstmachen**. Ansonsten verschwendest du zu viel Zeit mit den falschen „Kandidat\*innen“. Im echten Leben mag dir das egal sein. Ein bisschen herumschauen und vergleichen ist eine gewisse Zeit lang auch

ganz sinnvoll und sicherlich amüsant. Deine Arbeit muss aber irgendwann vor oder spätestens mit Ablauf der Deadline abgegeben werden. Und vielleicht machen dir auch deine Eltern und Freunde schon langsam Druck, dass mal ein Ergebnis vorgezeigt werden müsse. Das solltest du bei der Partnersuche natürlich ignorieren, da lebst du für dich und was andere Menschen denken, sollte dir nicht zu viel bedeuten. Die Einreichfrist für deine Seminar- oder sonstige Arbeit solltest du aber besser nicht vergessen.

Was lernen wir also bis hierher?

Dein Thema muss in dir ein gewisses **Grundinteresse wecken**, von dem du dir erhoffen kannst, dass es bei näherer Auseinandersetzung mit dem Thema noch weiter zunimmt und nicht nach den ersten paar Stunden oder Tagen gleich wieder verschwindet. Du kannst dir selbstverständlich nie sicher sein, denn Interesse kann bekanntermaßen nicht geplant oder erzwungen werden und man kann nie wirklich abschätzen, was sich hinter der ersten äußeren Fassade noch verbirgt. Du solltest aber vor Beginn der Suche ganz genau wissen, was du dir zu finden erhoffst, damit du dir Zeit und Nerven sparst. Hierfür könnte speziell bei der Themensuche für dich **der methodische 3-Schritt** (vgl. Grieshammer et al.: 2016) ein guter Start sein, der später im Text noch genauer beschrieben wird.

Vielleicht wählst du dir auch erstmal ein Thema, an dem du nur halbherzig hängst. Das ist ok, du kannst dir natürlich auch Zeit lassen und dich zunächst mit Themen amüsieren, in denen du keine wirkliche Zukunft siehst. Sicherlich kannst du **von der Erfahrung lernen**. Du weißt es zu dem Zeitpunkt vielleicht nicht besser, aber eigentlich verschwendest du dabei nur deine Zeit, wenn du wirklich auf der Suche nach einem Thema bist, das dich langfristig glücklich macht. Die Zeit des Themas, das in der Zeit von anderen bearbeitet werden könnte, und deine eigene, denn du merkst: „Eigentlich passen wir nicht zueinander.“ und könntest stattdessen nach einem passenderen Thema suchen. Also verabschiedest du dich freundlich von dem Thema, es liegt nicht an ihm, aber irgendwie spürst du da keine Zukunft. Du stürzt dich also wieder auf die Bibliothekskataloge und suchst hoffnungsvoll weiter. Vielleicht träumst du nachts von deinem Traumthema. Du hast jetzt ein verschwommenes Bild vor Augen, wie es zu sein hat. Dieses Traumthema in deinem Kopf sollte neben dem oben erwähnten Punkt des Grundinteresses **folgende Charaktereigenschaften** mit sich bringen:

1.) Eventuell ist es dir wichtig, dass dein Thema **geistig stimulierend** ist. Wichtig ist aber

auch, dass es **nicht zu einschüchternd** auf dich wirkt. Niemand sucht etwas, woran man sich die Zähne ausbeißt, nur um am Ende festzustellen, dass man es niemals verstehen lernen kann. Es ist einfach zu facettenreich. Gibt es solche Personen? Bei der Themensuche gibt es solche Momente. Vermeide sie! Je früher, desto besser. Es kostet Zeit und Kraft und am Ende musst du dir ja doch ein anderes Thema suchen, wenn du nicht auf Dauer unglücklich bleiben möchtest. Also **grenze lieber gleich ein**: wie viel kannst du wirklich in der gegebenen Zeit erforschen? Wie viele Ressourcen (Zeit, Geld, Nerven, geduldige Freund\*innen, die dich unterstützen, etc.) stehen dir zur Verfügung?

2.) Dein Traumthema sollte **noch nicht an andere Mitstreiter\*innen vergeben** sein. Hier hinkt der Vergleich ein wenig, denn der Anspruch an eine Person ist natürlich nicht, dass sie vorher noch nicht vergeben war. Bei deinem Thema ist es jedoch so, dass es in genau der Art nicht behandelt worden sein darf. Dein Thema sollte also auf deine Art und unter deinem Gesichtspunkt **noch unerforscht** sein. Wenn du merkst, dass das Thema doch schon behandelt wurde, musst du den Kontakt leider beenden. Wir sind dann kurz frustriert, aber lassen uns nicht aufhalten, sondern suchen weiter. Deine Freund\*innen stehen dir in diesen tragischen Momenten sicher gerne zur Seite und sorgen dafür, dass die Enttäuschung bald überwunden ist. Oder das Thema ist einfach zu gut, um sich nicht zumindest zum Spaß weiter damit zu beschäftigen. Du investierst weiter Zeit, weil es dich interessiert, weil es Spaß bringt, oder weil du ja grad doch kein anderes Thema hast. Lass dich dadurch aber nicht von der weiteren intensiven Suche abhalten.

3.) Dein Thema sollte im besten Fall in grundlegenden Aspekten **mit deinem Interessensbereich kombinierbar** sein. Das heißt für deine Themensuche konkret: Such dir, wenn es sich verknüpfen lässt, gerne ein Thema aus, das aus dem Bereich deiner Hobbys entsprungen ist. Wenn du dich auch in deiner Freizeit gerne damit beschäftigst, wird es dir leichter fallen, dich für das Schreiben, Recherchieren, Forschen zu motivieren. Du interessierst dich neben Psychologie noch für Fußball, Gesellschaftsspiele oder Reisen in ferne Länder? Versuche, die beiden Themen zu kombinieren und siedle dein Thema in deinem Interessensbereich an. Hierbei könnte dir **der methodische Dreischritt** helfen, der auf der zweiten Seite schon angesprochen wurde. Stell dir hierbei selbst die folgenden **drei Fragen** und halte sie eventuell in einer **Mindmap** fest, um deinen Gedanken mehr Freiraum zu lassen:

- 1.) Worüber möchtest du schreiben?

2.) Was willst du wissen?

3.) Warum möchtest du das wissen?

Mittels dieses Dreischritts kannst du dich langsam **an dein zukünftiges Thema annähern**, dir grobe Gedanken machen oder auch einfach nur ausschließen, was dich nicht interessiert, worüber du nicht schreiben möchtest und wovon du eigentlich auch gar nichts wissen möchtest. Manchmal hilft auch der Weg, **durch Ausschlussverfahren zum Ziel** zu gelangen. Verbinde deine Interessen aus verschiedenen Lebensbereichen, um sie wie in den oben genannten Beispielen miteinander zu verknüpfen zu einem Thema zu führen.

Vielleicht kannst du dich auch einfach mal in einem ruhigen Moment umschaun, was für Themen in deinem Umfeld, von Kolleg\*innen behandelt werden und dich dabei für deine Traumthemensuche **inspirieren lassen**. Dabei kommen dir bestimmt weitere Ideen, wie das für dich passende Thema zu sein hat. Schau auch gerne mal **in anderen Texten, Arbeiten, Fachjournals** nach, was da schon geschrieben wurde und baue dir daraus vielleicht dein eigenes Thema zusammen. Dies ist einfacher, wenn du schon eine grobe Voridee von deinen Interessenfeldern und einer möglichen Vereinbarkeit mit deinem zukünftigen Thema hast. Am Ende jeder guten wissenschaftlichen Forschung gibt es einen **Ausblick**, in dem mögliche weiterführende Themen für deine Arbeit angeführt werden. Lass dich hier gerne inspirieren oder greif doch einfach direkt zu, wenn dir ein Thema wirklich auf Anhieb gefällt.

Hier kann es zu einem seltenen Sonderfall kommen – die **Liebe à la Romeo und Julia!**

Dein Thema passt vielleicht nicht zu dem, womit du dich bisher gerne auseinandergesetzt hast, womit andere Leute oder du dich selbst bisher gesehen hättest. Es passt nicht zu deinen Hobbys, kommt aus einem gänzlich anderen Bereich, in dem du dich bisher überhaupt nicht zuhause gefühlt hast. Aber hier ist es und der Funke ist entzündet. Das Thema übersteht vielleicht keinen Kriterienkatalog, aber es hat dich gepackt und du hast das Gefühl, dass genau dieses Thema für dich das erfüllt, wonach du gesucht hast.

Oder ihr kennt euch doch schon länger, seid euch vielleicht doch schon früher ein paar Mal begegnet, habt vielleicht gemeinsame Freund\*innen. Doch diesmal ist es anders. Der Funke springt über und du siehst dein Thema in einem ganz anderen Licht. Es wirkt jetzt viel spannender, passender und richtiger auf dich.

Auch bei der Themenwahl kann es so etwas wie **pure Leidenschaft** geben, die dich vielleicht nur eine gewisse Zeit begleiten wird, weil die Vernunft dann doch Überhand gewinnen muss. Oder es wird die Liebe deines Lebens...

Der Vorteil bei der Themenfindung, der sie von der Partner\*innensuche unterscheidet, ist, dass es von Seiten des Themas keine oberflächlichen Spielereien oder sonstige Dramen geben wird. Wenn du dich für ein noch freies Thema entscheidest, das deine Leidenschaft entfacht oder das du zumindest bereitwillig über längere Zeit zu einem wichtigen Teil deines Leben machen möchtest, besteht nicht die Gefahr, dass das Thema eigentlich gar nicht daran interessiert ist, näher erforscht zu werden oder wenn, dann doch lieber von einer anderen Person. Vielmehr freut es sich über dein Interesse und kann dir, wenn ihr wirklich zusammenpasst, viel Liebe zurückgeben. Du kannst dich also guten Gewissens fallen lassen, denn du ganz allein entscheidest, welches das richtige Thema für dich ist.

Ich wünsche dir viel Spaß und Erfolg bei der Suche und euch, sobald ihr euch gefunden habt, eine lange und glückliche Beziehung. Und wer weiß? Vielleicht ist eure Liebe dann so stark, dass sie auch für eine weitere Arbeit auf einer höheren Stufe (z.B. Masterarbeit, Dissertation, Habilitation) ausreicht.

## Literaturverzeichnis

Grieshammer, E., Liebetanz, F., Peters, N., Zegenhagen, J. (2016): Zukunftsmodell Schreibberatung. Eine Anleitung zur Begleitung von Schreibenden im Studium. Baltmansweiler: Schneider Verlag Hohengehren.